

## Jahresbericht 2018 zu Riesenbärenklau in Kiel

Am Anfang der Saison gab es auf dem Gebiet der Stadt Kiel 25 Standorte mit Riesenbärenklau (RB). Sie sind in Listen und einem Stadtplan erfasst. Sie wurden alle erfolgreich bearbeitet. Der aktuelle Stand sind **20 Standorte**. Es wurde 1 neuer Ort mit RB in der Größe von 150 m<sup>2</sup> und 300 Pflanzen festgestellt und in die Hauptliste aufgenommen. Eine Reduzierung der Standortzahl konnte dennoch um 5 erreicht werden, da 6 Orte gestrichen werden konnten. Von den nun insgesamt seit 1987 erfassten rund 265 Orten führe ich noch 93 in einer Sonderliste. Die weitere Bearbeitung und Überwachung dieser Orte mache ich grundsätzlich alleine, da die geringen Reste nicht von anderen zu finden wären; schon gar nicht von jährlich wechselnden Bundesfreiwilligen (Bufdis). Die Orte werden mit nur wenig Aufwand, und nicht jedes Jahr bearbeitet. Nach 3 Jahren ohne neu aufkeimende Pflanzen wird der Ort endgültig gestrichen. Die Angaben beruhen fast vollständig auf meinen persönlichen Kontrollen und Tätigkeiten vor Ort.

Die Standortzahl und -Größen teilen sich nun wie folgt auf:

|               |                        |    |
|---------------|------------------------|----|
| Standorte mit | 0 bis 20 Pflanzen      | 00 |
| Standorte mit | 21 bis 100 Pflanzen    | 01 |
| Standorte mit | 101 bis 1.000 Pflanzen | 15 |
| Standorte mit | über 1.000 Pflanzen    | 04 |

Die Aufstellung zeigt, dass die Anzahl an kleineren Orten weiter abnahm. Das liegt daran, dass die kleinsten Orte nun auf die Sonderliste übertragen wurden. Aus der S-Liste wurden d. J. nur 2 Standorte endgültig gestrichen. In den letzten 7 Jahren seit 2012 sind 23 größere Orte neu festgestellt worden. Da die Keimfähigkeit 6 bis 8 Jahre anhält, sind zum 1.1-2018 also nur wenige Orte die als „älter“ zu bezeichnen sind. Insgesamt gesehen wird deutlich, dass ein stets fortschreitender Erfolg auch 2018 erreicht wurde. Eine völlige Beseitigung von Riesenbärenklau in Kiel ist mit Ausnahme weniger neuerer Orte und die auf meiner Sonderliste geführten, für 2019 geplant und möglich.

Eine deutliche Reduzierung der Arbeitsleistung war dieses Jahr bei den Helfern möglich. Meine Leistung blieb nur geringfügig reduziert, weil ich 3 große Standorte auf UNI-Gelände im Auftrag des Landes S/H und auch 3 Standorte im Auftrag der LH Kiel alleine bearbeite und weil die 6 Bundesfreiwilligen dieses Jahr insgesamt nur an wenigen Tagen zur Verfügung standen. Die Gesamtarbeitsleistung wird in der Saison 2019 fortlaufend abnehmen und sich stark auf 4 bis 5 Orte konzentrieren.

Erfreulich: Es haben wieder 6 Bundesfreiwillige bei der Naturschutzbehörde im Umweltschutzamt im Sommer angefangen. Sie sind 1 Jahr tätig. Mit ihnen plane ich einige Tage zusammen zu arbeiten. Danach brauchen sie nur ein paar weitere Tage an den dann bekannten Orten weiterzumachen. Die Abstimmung mit Ämtern der Stadt Kiel funktioniert grundsätzlich sehr gut.

Die Leistungen wurden 2018 im reduzierten Umfang von den Bundesfreiwilligen und der Rest von meiner Person erbracht. Insgesamt wurden etwa 4.5000 Pflanzen ausgegraben, davon 3.100 von mir. 590 Dolden von 3-jährigen Pflanzen habe ich an 5 Orten mit 3-jährigen abgeschlagen. Ich habe d. J. auch 3 sehr gute Helfer gehabt, die wichtige und zuverlässige Arbeit an einzelnen Orten gemacht haben. Die Zusammenarbeit mit Kleingärtnern gestaltet sich immer noch zögerlich und die Mitarbeit von dort ist nur punktuell zufriedenstellend. Die Naturschutzverbände NaBu und BUND sind erstaunlicherweise weiterhin passiv und noch nicht wirklich für das Thema Riesenbärenklau zu sensibilisieren. Die DB ist nach vielen Anregungen inzwischen aktiv geworden und arbeitet seit 2016 recht effektiv.

Als gute und vernünftige Methode hat sich weiterhin das Ausgraben bewährt. Um eine Vermehrung zu verhindern können große Standorte sonst, mit verhältnismäßig wenig Aufwand, während der Blüte Ende Juni/Anfang Juli durch Abschlagen der Blätter und Blüten bearbeitet werden. Der geeignete Zeitraum ist aber klein und deshalb ist diese Methode begrenzt anwendbar. Inzwischen jedoch bei guter Planung ausreichend. Das einzige **jährliche Ziel ist eine Vermehrung zu vermeiden**. Der Rest wird durch **Ausdauer und Konsequenz** erreicht. Wie es sich gezeigt hat, ist es bei richtiger Vorgehensweise gut möglich das Problem Riesenbärenklau mit vertretbarem Aufwand zu bewältigen. Es ist nach der EU-Verordnung Nr.: 1143/2014 seit Juli 2017 auch Pflicht.

Einige Dienststellen und Privatpersonen aus nah und fern haben wieder mein Wissen in Anspruch genommen. Medienberichte gab es 2018 mit meiner Beteiligung zusammen mit „Naturfreunde Deutschlands“ L-Verband S-H. Siehe auch Jahresberichte der letzten Jahre.

Aufgestellt am 24.08-2018 von Niels Jensen, Klingenbergstraße 76, 24222 Schwentinental, Tel. 0431-79587, e-mail [kokolajensen@web.de](mailto:kokolajensen@web.de)